

Mußt auch Du mit dem Auto zur Uni fahren, nur weil Du Dein Rad nirgends abstellen kannst ???

Schon einmal haben wir den derzeitigen Mißstand der Fahrradsituation aufgezeigt¹ und darauf gehofft, Gehör zu finden. Daß sich zum heutigen Tage ein Fahrrad leicht abstellen läßt, liegt eher am schnee-reichen Winter als am Errichten zusätzlicher oder wenigstens praktikabler Abstellplätze für Fahrräder. Deswegen wäre es von den zuständigen Behörden (Stadtverwaltung, Magistrat) sinnvoll, vor dem Beginn des Sommersemesters - und damit der neuen Fahrradsaison - endlich den wohlwollenden Worten Taten folgen zu lassen ...

Schon lange ein Ärgernis, nicht nur von Seite der Studierenden, sind die Gewohnheiten der Radfahrer, ihr Fahrzeug im Bereich der Neuen

Grummel ...

Technik abzustellen: blockierte Toreinfahrten, verstellte Gehsteige, an Umzäunungen festgeketteter Schrott, ... Andererseits Autos, welche auf Zweiradabstellplätzen, die lediglich durch ein Schild als solche gekennzeichnet sind, parken. Natürlich greifen Radfahrer zur Selbsthilfe und stellen ihr Fahrzeug möglichst nahe an Eingänge ins Gebäude, noch dazu wenn dies der einzige überdachte Bereich ist. Wie reagiert die Universitätsverwaltung darauf? „Fahrräder abstellen verboten!“ Hmm. Und was bringt's? Wäre es nicht ratsamer, endlich auch vor dem Haupteingang der „Neuen Technik“ eine *geschützte Zone für Zweiräder* zu schaffen und den Rest der derzeitigen Abstellplätze in eine solche umzuwandeln?

Auch im Bereich Rechbauerstraße (Alte Technik) ist die Situation nicht besser. Denn der vorbildlich errichtete Abstellplatz auf dem Unigelände zeigt Mängel: er ist durch schmale Tore nur schwer erreichbar und bietet lediglich die veralteten „Reifenquetscher“ als Abstell- und Befestigungsmöglichkeit. Auch die auf der Straße angebrachten Bügel sind zwar eine lobeswerte Idee, nur wiederum scheiterte die Ausführung: es ist quasi unmöglich, ein Fahrrad (noch schlimmer ist es mit Motorrädern) dort wegen der starken Krümmung der Straße abzustellen, weshalb auch immer der Gehsteig dazu zweckentfremdet wird.



Überfüllte Fahrradständer vor der Alten Technik

Wie könnte nun eine solche Zone aussehen? Es reicht nicht aus, ein Parkverbot für mehrspurige Kraftfahrzeuge durch Verkehrstafeln anzuzeigen, wie am Beispiel der Neuen Technik zu sehen ist. Umgeworfene,

beschädigte Zweiräder und verstellte Plätze sind die Folge. Im Rahmen der Diebstahlsicherheit sind die schon erwähnten »Reifenquetscher« durch Bügel zu ersetzen, an denen der Rahmen direkt angekettet werden kann. Fast schon Luxus ist die wahrscheinlich nicht durchsetzbare Forderung, einen Witterungsschutz, zum Beispiel in Form einer Überdachung, zu installieren. Dies würde auch dem hausnahen Abstellen ein Ende bereiten. Denkt man zusätzlich auch noch daran, die Abstellflächen eben zu gestalten (siehe als Negativbeispiel die schon erwähnte Straße vor der Alten Technik), könnten auch Motorradfahrer ihr Fahrzeug endlich legal, aber auch nicht in der blauen Zone, wo sie von empörten Autofahrern quasi verprügelt wer-

den (zumindest verbal), abstellen. Die geschützte Zone für Zweiräder ist eine witterungsfeste, diebstahlsichere, ebene und ausschließlich für einspurige Fahrzeuge nutzbare Fläche zum längerfristigen Abstellen.

Die Ausführung liegt leider nicht im Kompetenzbereich der Techni-

schen Universität, da sonst schon lange nicht mehr diese Zustände herrschen würden.

Der Vizerektor für Planung, Entwicklung und Ressourcen, Dipl.-Ing. Dr. techn. Johann Theurl, sicherte uns zu, daß dies auch ein Anliegen der TU-Graz ist und unterstützte die Forderungen mit einem offiziellen Brief der TU an das Magistrat Graz. Nun bleibt wiederum nur noch zu hoffen, daß die Anliegen der Universität und der Studierenden von der Stadt, die sie beleben und erhalten, erhört werden.

**Und?
Passiert
was?**



¹ TU-Info, Ausgabe 5/96, Seite 21: Hruby, Burgsteiner, Lugmaier, Gruber: »Die Fahrradmisere«